

Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß wir keine Kapitalsanlagen bei irgendeiner Gesellschaft empfehlen können, die einen so reichlichen Nutzen abwerfen, da derartige Anlagen gewöhnlich mit größerem Risiko verbunden sind.

Es ist uns jedoch bekannt, daß die angefragte Firma $12\frac{1}{2}\%$, zeitweise sogar 20% Zinsen für eingelegte Kapitalien bezahlt hat. Eine Klage über die Firma haben wir niemals erhalten. Wir als Anwälte können jedoch auf keinen Fall die finanziell gesunde Basis unserer Klienten garantieren. Wir können nur noch einmal wiederholen, daß die Gesellschaft, soweit uns bekannt, gutgehende Geschäfte tätigt und über ausreichende Reserven zu verfügen scheint.

Hochachtungsvoll
Bracher & Bracher.“

„Sie sagen, Sie hätten de Silvo niemals zu sehen bekommen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich habe nur mit Mr. Bracher gesprochen. Als ich nach dem Bureau der Mexiko-Gesellschaft kam, das in demselben Hause ist, traf ich nur einen einzigen Angestellten an. Mr. de Silvo war verreist. Ich mußte den Brief dort lassen, weil der untere abzutrennende Teil einen Antrag auf Aktien der Gesellschaft bildete, den ich ausfüllen mußte. Das investierte Kapital konnte innerhalb drei Tagen wieder abgehoben werden, und ich muß gestehen, daß gerade dieser Punkt mich zu der Anlage bewog. Als ich dann einen zusagenden Brief von Mr. de Silvo erhielt, habe ich ihm das Geld geschickt.“

Mr. Reeder nickte.

„Und Sie haben Ihre Dividenden immer pünktlich erhalten?“

„Jeden Monat,“ sagte das junge Mädchen triumphierend. „Und ich glaube wirklich, daß Sie Mr. de Silvo Unrecht tun, wenn Sie ihn mit dem Verschwinden dieser Leute in Verbindung bringen wollen.“

Mr. Reeder antwortete nicht, ging aber am selben Nachmittag nach der Portugal Street 179. Ein altmodisches, zweistöckiges Haus. Von der weiten, mit Fliesen bedeckten Vorhalle führten ein paar ebenso altmodische Treppen in die obere Etage, die ein chinesischer Kaufmann innehatte. In der Halle selbst befanden sich drei Türen, von denen die zur Linken das Schild „Bracher & Bracher, Rechtsanwalt und Notar“ führte. Dieser Tür gegenüber lag das Bureau des Mexiko-Syndikates. Am hinteren Ende der Halle trug eine dritte Tür die Aufschrift „John Baston“, aber ohne nähere Angaben.

Mr. Reeder klopfte leise an die Tür der Gesellschaft. Eine Stimme forderte ihn auf einzutreten. Vor einer Schreibmaschine saß ein junger Mann, dessen Augen von einer dunklen Brille bedeckt waren; er hatte die Hörer eines Diktaphones über den Ohren und schrieb emsig.

„Nein, Sir. Mr. de Silvo ist nicht hier. Er kommt nur zweimal wöchentlich ins Bureau,“ sagte der Angestellte. „Darf ich um Ihren Namen bitten?“

„Ach, das ist nicht so wichtig, danke bestens,“ sagte Mr. Reeder, ging hinaus und schloß die Tür hinter sich.